

kennt. Und wenn zu einem ausgeführten Bilde dieses Wechselverkehrs hier der Raum zu eng bemessen ist, so wollen wir wenigstens eine kurze Skizze der persönlichen Beziehungen der Reformatoren zur Niederlausitz entwerfen, die demjenigen, welcher näher darauf eingehen will, Fingerzeige über die Richtung weiterer Untersuchungen giebt.

Die Beziehungen sind theils durch Briefwechsel documentirt, theils bestehen sie darin, daß Studirende, welche noch die Vorlesungen und Predigten der Reformatoren gehört und so persönliche Einwirkung von ihnen empfangen hatten, bei den Gemeinden in Kirchen- und Schulämter eintraten; die lofesten Beziehungen endlich liegen darin, daß wenigstens die Ordination von Geistlichen einzelner Ortschaften durch die Reformatoren selbst vollzogen wurde, von welcher jene jedenfalls einen bleibenden persönlichen Eindruck hinwegnahmen, dessen größere oder geringere Wirkung im einzelnen Falle sich natürlich nicht ermessen läßt. — Ein sicherer Führer ist auf diesem Gebiete eine Arbeit, an welche aufs Neue zu erinnern nicht überflüssig ist, die umfassende und zuverlässige Reformationsgeschichte der Niederlausitz von Dr. Better, Lic. der Theol. und Prof. zu Luckau, die vor 36 Jahren erschienen ist und die für alle derartige Untersuchungen dauernd die Grundlage bilden wird.

Die nächste Berührung mit Wittenberg hatte aus nahe liegenden Gründen Luckau. Eine zwar nicht zweifellos bezeugte, gedruckt erst 1746 verzeichnete Erinnerung, die aber voll Pietät bis zur Gegenwart erhalten und mit Stolz immer wieder erneuert worden ist, knüpft sich an die alte Hauptstadt unserer Landschaft. Luther soll nämlich bei seiner Revisionsreise im Jahre 1529 in der Schliebener Präpositur auch nach dem zu dieser gehörigen Dorfe Zöllmersdorf, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Luckau, gekommen sein und hier den Boden der Niederlausitz betreten haben. Der genannte Ort gehörte nämlich damals wie jetzt in politischer Hinsicht einem anderen Districte zu, als in kirchlicher. Die Rathsherren von Luckau sollen, als Patron dieser Kirche, Luther dort aufgesucht, sich mit ihm über die kirchlichen Neuerungen besprochen und von ihm das heilige Abendmahl empfangen haben. 1538 suchte dann der Bürgermeister Luc. Tanneberg Melanchthon und Bugenhagen in Wittenberg auf, um sich von ihnen einen geeigneten Geistlichen empfehlen zu lassen. Die nahen Beziehungen, in welche sie zu einander traten, werden auch durch eine Wildsendung des Luckauer Rathes bewiesen, für welche Bugenhagen zugleich im Namen Melanchthons im Sommer 1540 dankt. Von Briefen sind außerdem im Luckauer Rathesarchiv erhalten aus dem Jahre 1539 vom 6. October eine gemeinsame Empfehlung des Phil. Agathon zum zweiten Prediger für Luckau durch Bugenhagen und Melanchthon, vom 20. October 1541 eine ausführliche Fürbitte für den Studenten Urb. Krüger um ein Luckauer Stipendium von Melanchton, vom 11. Januar 1545 ein Bericht an den Churfürsten von Sachsen über Martin Sibert, Rector zu Luckau, von Luther, Bugenhagen, Cruciger, G. Major und Ph. Melanchthon, die den Genannten als ihnen sehr wohl bekannt bezeichnen, da er 8 Jahre in Wittenberg studirt habe; endlich vom 14. August 1548 ein Zeugniß Melanchthons für den Studirenden Christian aus Luckau, von Bugenhagen beglaubigt. — In Wittenberg gebildet waren der Rector Heinerici, von 1554—58 in Luckau und der Baccalaureus Ambrosius Meißner, bis 1553 ebenda thätig.

Nicht sowohl durch seine Nachbarschaft zu Chursachsen, als durch persönliche Bekanntschaft seines Besitzers ist Sonnenwalde in den Kreis dieser